

...Angriff: es dauere zu lange. Ein feierliches Hochamt nach den noch Sinn für Klosterkirchen. Aber sonst? Mit dem Schlagwort "Hochamt" redet man auf das Volk ein, bis es daran glaubt. Soll das Hochamt in seinen Launen einzelner überlassen werden oder für die oberste Kirchenaufsicht urteilt die kirchliche Führung vorzüglichste Form der eucharistischen Feier das Hochamt, bei dem die Zeremonien...

Schweizerischer
Katholischer Pressverein



...In der Kirchenmusik und die heilige Liturgie vom 3. September 1958. In der gleichen Nummer des Amts ist hochzuschätzen, wenn es zu den Zeremonien entbehrt, ist es doch ausgezeichnet durch die Schönheit des Gesanges und der heiligen Musik» (Instruktion Nr. 26). Was folgt daranbetung ist die heiligste und würdigste Sonnen, ist eine unabdingbare Seelsorgspflicht. Das ist der eindeutige Wille der Kirche. Und von keiner Seite besteht ein Hindernis, daß die Gläubigen sich in entsprechender Weise» daran beteiligen; aber sie müssen dazu erzogen werden. Aber ist nicht auch das stillfromme Zuhören beim Altar- und Chorgesang mit dem Meßbuch in der Hand eine wertvolle und durchaus würdige Teilnahme an der Feier des heiligsten Geheimnisses? Soll denn immer nur «Betrieb» sein? — Die Kirchenmusik ist zudem «ein wesentlicher Teil des feierlichen Gottesdienstes», die sich auswirken muß. Sie kann nie durch Clairon- und Posaunengesängen ersetzt werden. Zu den vorgeschriebenen Gesängen gehört auch der Gesang zwischen Epistel und Evangelium, das Graduale: es singen ist lobenswert, wenn man für diese auserlesenen...

Ligue catholique suisse
pour la presse

...erne wird die nicht bestehende mit der billigen Ausrede, das Hochamt dauere zu lange. Ist der Einrichtlichhaltig? Ein sonntägliches Hochamt nicht zu langer Predigt dauert gewöhnlich Viertelstunden. Vermag ein wirklich gläubiger Katholik nicht mehr so viel Zeit dem Herrn zu opfern? Das wäre ein Zeichen religiöser (Neunzig Minuten einem Fußballmatch schauen dauert dem Publikum nicht zu Dank und Anerkennung jenen Gläubigen, die zum Hochamt einfinden und die Sonnheiligung aus Bequemlichkeit nicht erst am Morgen beginnen. Wir wissen wohl, daß es nicht für Pfarrgenossen möglich ist, dem Hauptort zu beizuwohnen, es gibt...
...Die Instruktion über die heilige Liturgie verlangt die aktive Beteiligung der Gläubigen, die erste Stufe besteht darin, daß alle Gläubigen im Gesangston die Antworten geben (Amen, Et cum spiritu, usw.). Die zweite Stufe besteht darin, daß alle Gläubigen auch die Teile des Ordinariums singen. Die Instruktion nennt einzelne Beispiele, die mit dem Volk geübt werden sollen und sagt: «Es ist mit aller Sorg darauf hinzuwirken, daß alle Gläubigen auf der ganzen Erde die liturgischen Antworten auf singen geben zu können...»

Jahresbericht 1958



Schweizerischer Katholischer Pressverein

Ligue catholique pour la presse

Jahresbericht 1958

Diese drei Einsilber könnten verdächtig sein. Mancher Leser möchte dabei an einen Zeitungsverkäufer denken am Eingang des Zürcher Hauptbahnhofes mit der Spezialmütze auf dem Kopf. Nicht schlecht! Doch für uns gelten diese drei hellklingenden, forschenden Einsilber als starke Säulen für den vorliegenden Jahresbericht des Schweizerischen Katholischen Preßvereins.

Die Tat der Vergangenheit

Sozusagen in jedem Kanton stehen größere oder kleinere katholische Presseunternehmungen. In jedem Kanton haben sich idealgesinnte, kirchentreue Katholiken, Männer und Frauen, zusammengetan. Sie haben die Notwendigkeit einer katholischen Presse erkannt. Sie haben große, oft sogar sehr große Opfer gebracht. Da und dort handelt es sich um kleinere Zeitungen, die aber wie die großen Blätter eine Mission erfüllen. Diese Pioniere der katholischen Presse sind wie die unbekanntesten Soldaten Christi. Sie haben Großes geleistet. Der Segen Gottes ruhte auf ihrem Werk. Unsere Aufgabe ist es, die Bäume zu pflanzen, die sie unter Mühe und Schweiß gepflanzt haben.

Die Tat der Gegenwart

Wir sind ausnahmslos hocheifrig über die geradezu glänzende und weithin strahlende Entwicklung katholischer Institutionen auf Schweizerboden. Die Jahresberichte unserer katholischen Bildungsanstalten, der Inländischen Mission, der katholischen Universität Freiburg, der großen, segensvoll wirkenden caritativen Unternehmungen, der Missionshäuser usw. legen darüber beredtes Zeugnis ab.

Auf einem Gebiet, das für Religion, Kirche und Vaterland nicht weniger wichtig und notwendig ist, stehen wir Katholiken aber noch im Rückstand. Das ist das Gebiet des Pressewesens. In der Entwicklung der Technik und der Industrie ist ein wahrer Reichtum in unser Land geflossen, zumal in den Städten und Industriezentren. Dort sind große Pressegebilde entstanden, die aber einer höheren Weltanschauung und einer seelischen Stärkung des Volkes nicht förderlich sind. Diese neutralen und oftmals sogar gefährlichen Presseerzeugnisse überschwemmen das Land. Leider sind

wir Katholiken mit unserer Presse da zurückgeblieben. Oftmals fehlen die Mittel, oftmals fehlt es aber auch an der nötigen Einsicht. Die Presseerzeugnisse werden vielfach nur als Drucksache und nicht als Gewissenssache betrachtet. Unsere große Gegenwartsaufgabe ist, aufzustehen und auf diesem Lebensgebiet ein Mehreres zu tun. Wir müssen da aufholen. Wir müssen für die Gesinnungspresse mehr tun. Es geht um mehr als nur um die Presse, es geht da um die Stärkung im Glauben, es geht um unsterbliche Seelen.

Wie die Presse, so das Volk! Auch hier gilt: das Geld regiert die Welt. Der neuzeitliche Pressegedanke ist im katholischen Volke noch zu wenig geweckt. Wir opfern viel für die Missionen. Das ist geradezu eine der Glanzseiten des katholischen Schweizervolkes. Man vergißt aber nur zu leicht, daß die katholische Presse eine Missionssendung im eigenen Lande auszuführen hat. Es darf nicht sein, daß das Mutterland, das Missionäre in alle Erdteile aussendet, einem religiösen Rückbildungsprozeß anheimfällt. Jeder katholische Redaktor ist ein Missionär, jeder katholische Verlag ist ein Missionshaus. Vergessen wir das nicht. Öffnen wir weit unsere Augen und unsere Herzen für dieses neuzeitliche, notwendige Apostolat. Das ist eine wahre, segensvolle Tat.

Die Tat der Zukunft

Das katholische Volk muß wissen, daß die katholische Presse eine Frage auf Leben und Tod ist. Die restlose, geradezu diabolische Zertrümmerung des gesamten katholischen Schrifttums in den östlichen Diktaturstaaten muß unseren sorglos dahinlebenden Glaubensgenossen zum Bewußtsein gebracht werden. Diese ernsten Tatsachen, die in ihrer Bitterkeit noch gesteigert werden durch das geschäftige Treiben unserer Widersacher im eigenen Land, müssen unsererseits positiv ausgewertet werden, daß mit der Zeit alle Kreise endlich begreifen, daß die katholische Presse etwas ist, das gerade sie angeht, ihre Familie, ihre Kinder, ihre Söhne und Töchter. Wir werden des bemühenden Eindrucks nicht los, daß unser gesamtschweizerisches katholisches geistiges und materielles Potential ausgerechnet auf dem Gebiet der Presse bei weitem nicht voll ausgeschöpft wird. Wie schade! Wie viele könnten zur Feder greifen! Sie tun es nicht. — Sie könnten die Gaben ihres Geistes zugunsten einer dankbaren Lesergemeinde auswerten. Sie tun es nicht. — Und noch das materielle Potential! Ein Werk mag noch so großzügig, so geistvoll sein, es bedarf stets einer materiellen Stütze. Wenn es wahr ist, daß das Geld der Lebensnerv für die Kriegführung ist, dann muß das immer und immer wieder von jenem heiligen, notwendigen und heilsamen Krieg gesagt werden, den die katholische Presse gegen die Feinde des Christentums führt.

Es sind gute Fundamente für unsere katholische Presse gelegt worden — an der Spitze der Schweizerische Katholische Preßverein. Möge es ums Himmels willen geschehen, daß er seine ursprüngliche, weithin strahlende und segenspendende Kraft zurückerlange. Viele sind, die mit uns hoffen, jenen Tag zu erleben, da unser katholisches Volk durch ein geschlossen hingelegetes Presseopfer beweisen kann, wie sehr ihm am Wachstum und Erstarben des katholischen Schrifttums gelegen ist. Wir wissen um Erbe und Auftrag, die wir aus Vergangenheit und Gegenwart für die Zukunft unserer katholischen Presse übernommen haben. Unsere Sympathie erschöpfe sich nicht im Schall leerer Worte, sondern sei fest verankert in gottgesegneter Tat!

Osterwoche 1959

Pfr. Konrad Mainberger
Presse-Zentrale Einsiedeln

Rückblick auf das Jahr 1958

Durchgeht man die Protokolle der Sitzungen der Direktionskommission im Jahre 1958 und bis ins Frühjahr 1959 hinein, so begegnet man fast jedesmal dem Traktandum

Abtretung der SKK

Es sind Bestrebungen seitens der Schweizerischen Konservativ-christlichsozialen Volkspartei schon lange im Gange gewesen, einen eigenen Korrespondenzdienst herauszugeben, wie ein solcher ja auch andern Parteien zur Verfügung steht. Wohl war es der Volkspartei schon seit der Gründung der SKK möglich, zuhanden der Zeitungsredaktionen, die die SKK abonniert hatten, ihre Beiträge beizulegen. Grundsätzlich aber lehnte man es im Schweizerischen Katholischen Preßverein ab, den Namen Schweizerische Katholische Korrespondenz (SKK) in Schweizerische Konservative Korrespondenz umzuändern, was ja auch eine Änderung des Eigentumsverhältnisses nach sich gezogen hätte. Finanziell wurde die SKK denn auch vom Schweizerischen Katholischen Preßverein zur Hauptsache getragen.

Nach langen Verhandlungen zwischen dem Schweizerischen Katholischen Preßverein und den Parteiinstanzen ist nun auf Ende 1958 der förmliche Übergang der SKK an die Partei zustande gekommen. Der Pressedienst heißt fortan «Schweizerische Konservative Korrespondenz». **Der SKPV verzichtet auf das Eigentumsrecht** und überläßt auch die vorhandenen Materialien der neuen Eigentümerin. Bei dieser Sachlage ist der SKPV auch der finanziellen Unterstützung der SKK enthoben.

Anläßlich dieser bedeutsamen Änderung bzw. Abtretung rechtfertigt es sich, einen kurzen **Rückblick** auf die Geschichte der SKK zu werfen. Im gedruckten Jahresbericht des SKPV für das Jahr 1925 wurde offiziell mitgeteilt: «Unter dem Titel ‚Schweiz. katholische Korrespondenz‘ (S. K. K.) hat sich in Bern Ende 1925 ein Korrespondenzbureau gebildet, an dessen Spitze die Bundesstadtkorrespondenten der katholischen Schweizerblätter stehen... Die katholischen Spitzenverbände, insbesondere auch der Schweizerische Katholische Preßverein, haben der Schweiz. katholischen Korrespondenz ihre moralische und materielle Unterstützung angedeihen lassen... Dem Aufsichtskomitee gehören Vertreter der Spitzenverbände im katholischen Lager an.» Unterschrieben ist diese offizielle Mitteilung vom ersten Redaktor Dr. Paul Kubick.

Dieses Aufsichtskomitee aus Vertretern der katholischen Spitzenverbände scheint aber nicht zustande gekommen zu sein, so daß in den Protokollen des SKPV immer wieder die Frage nach der rechtlichen Zugehörigkeit der SKK auftaucht, was um so nötiger zu klären war, als die SKK schon damals nicht selbsttragend wurde und der Preßverein immer die größte Unterstützung zu leisten hatte. Endlich im Jahre 1929 wurde das Eigentum des Schweizerischen Katholischen Preßvereins an der SKK in aller Form festgelegt. Wie es schon in der genannten Mitteilung von Dr. P. Kubick im Jahre 1925 geheißen hat, sollte die Korrespondenz «zu denkbar billigem Tarif» namentlich an die mittleren und kleineren katholischen Zeitungen abgegeben werden. Tatsächlich sind denn auch die Tarife seit 1926 gleich geblieben. Damit hat man es auch notleidenden Zeitungen ermöglicht, den wertvollen Informationsstoff zu beziehen. Der SKPV hat sich dieser Aufgabe und finanziellen Belastung gerne unterzogen, wußte er doch, daß eine empfundene Lücke damit ausgefüllt wurde und daß die Redaktoren der SKK selber zu sehr großen Opfern an Zeit und Mühe bei bescheidener Entlohnung bereit waren und in den mehr als dreißig Jahren diese Treue durchgehalten haben. Namen wie Dr. Kubick, Dr. von Ernst, Dr. Bickel, Dr. Hangartner, Dr. Rosenberg und bis zuletzt Dr. Franz Wäger, dem langjährigen Chefredaktor, verdienen mit herzlichem Dank seitens aller katholischen Pressefreunde hier eigens genannt zu werden, wobei wir aber, wenn auch nicht namentlich, mit ebenfalls herzlichem Dank der ständigen Mitarbeiter gedenken wollen. Und ein

weiterer Dank sei auch jenen Redaktionen ausgesprochen, die auf die SKK abonniert hatten und teilweise von sich aus einen höhern Beitrag leisteten. Damit erscheint das Kapitel SKK zum letztenmal in den Annalen des Schweizerischen Katholischen Preßvereins.

Wir brauchen mehr Mitglieder!

An jeder Versammlung des Delegiertenkomitees werden die verstorbenen Mitglieder des SKPV dankbar geehrt. Es ist jedes Jahr eine große Zahl, die aus unsern Reihen geschieden ist. Anläßlich der Sitzung des Delegiertenkomitees vom 28. April 1958 waren es 89 Tote, deren wir gedachten. Zwischen 80 und 100 sind es jedes Jahr. Dabei stammen die namhaften Unterstützungen, die der SKPV auszahlt, zum größten Teil aus Eingängen der Mitgliederbeiträge, nur zu einem kleinen Teil aus Legaten. Es ist also lebenswichtig für den SKPV, daß der Mitgliederbestand aufgefüllt wird, ja die ständig neu einlaufenden Unterstützungsgesuche machen eine starke Vermehrung der Mitgliederbeiträge dringlich. Noch immer scheuten wir davor zurück, den Jahresbeitrag von 5 Franken zu erhöhen, hoffen aber, daß die Geldentwertung durch freiwillige Mehrleistungen da und dort ausgeglichen wird, in welcher Hoffnung wir auch nicht enttäuscht werden. Mit Gefühlen des Dankes erwähnen wir hier auch die Beiträge, die Hochw. Herr Pfarr-Resignat Konrad Mainberger, Leiter des Presseapostolates in Einsiedeln, uns aus Sammlungen bei seinen Vorträgen zukommen läßt.

Unser Werbeleiter, Herr **Manfred Hegglin**, Zug, hat die Werbung auf eine neue Basis gestellt. Er sucht in den Pfarreien Vertrauensmänner, die ihrerseits nach Mitgliedern Ausschau halten, das aufklärende Werbematerial verteilen und die Anmeldungen zuschicken. Die Pfarrämter werden dabei um ihre verständnisvolle Mithilfe angegangen. So gehen zunächst Briefe hinaus und eine Aufklärungsmappe über unsere Ziele. Eine mündliche Vorsprache ergibt dann den nähern Kontakt. Auch Vereinsmitglieder werden um ihre Mitarbeit an ihren Orten gebeten. Sie vermitteln Adressen. Oft muß natürlich nachgemahnt werden, aber immer auch wird für erfolgreiche Mitwerbung gedankt. So geht ständig ein reger brieflicher und persönlicher Verkehr hin und her. Es geht uns nämlich nicht nur darum, neue Mitglieder zu erhalten, sondern auch darum, diese für den Verein näher zu interessieren, denn der Verein sollte eine breite Basis im katholischen Volke finden. Es ist darum wohl verständlich, wenn wir auch die hochwürdigste Bischofskonferenz mit unserer Arbeit und unsern Werbezielen eingehend vertraut machten.

Es steckt hinter dieser Kontaktnahme eine sehr rege Arbeit. Sie ist aber auch von Erfolg gekrönt worden, sind doch **443 Neueintritte** zu verzeichnen. Da verschiedene dieser Neumitglieder mehr als 5 Franken bezahlten, ergab die Summe der Beiträge dieser Mitglieder, in 5-Franken-Beiträge umgerechnet, die Wirkung von 581 Neueintritten. Wir heißen diese neuen Mitglieder herzlich willkommen und danken ihnen für ihr Verständnis für die katholische Pressesache.

Unser Werbematerial ist, wie bereits angetönt, auf den heutigen Stand gebracht worden. Die Werbemappen für die Vertrauensleute enthalten alles Wissenswerte über unsern Verein, über die Art der Werbung usw. Namentlich wird darin auch eine ausführliche Aufklärung über die Bedeutung der Kipa (Katholische Internationale Presseagentur in Freiburg) gegeben, der wir ja den größten Beitrag zukommen lassen. Auch der Druck eines neuen Streu-Prospektes wurde beraten und dieser bereits in Auftrag gegeben. An verschiedenen katholischen Presseausstellungen im Land herum konnten wir einen Stand mit den Bestrebungen unseres Vereins einrichten und unsere Werbung intensivieren lassen.

Die Unterstützungen

unseres Vereins sind bekannt. Kipa, Sylvania, Kath. Filmberatung, Zeitschrift für Kirchengeschichte, bischöfliches Pressewerk des Bistums Chur, notleidende katholische Zeitungen erfuhren wiederum unsere namhafte Beihilfe. Aber es gehen auch jedes Jahr neue Gesuche ein, die wir abwägend prüfen und wobei wir im Rahmen der Mittel gerne helfen. In einigen Fällen laufen diese Unterstützungen über mehrere Jahre, in andern Fällen sind sie einmalig.

Über unsere namhaftesten Werke sind hier eigene Kurzberichte enthalten.

Wir hatten zu Ende des Jahres 1958 die Freude, unserm Zentralpräsidenten Dr. Augustin Lusser zu gratulieren zur ehrenvollen Wahl zum Präsidenten des Ständerrates.

Dankbar gedenken wir der Treue unserer Mitglieder,

die Jahr für Jahr ihren Beitrag an das große Werk der Förderung der katholischen Schweizerpresse entrichten. Wie notwendig gerade jetzt eine gut informierte katholische Presse ist, wird jedem einleuchten, der im Ideenkrieg der Zeit die oft entstellten, propagandistisch gefärbten Berichte aus aller Welt verfolgt. Hinter dem Eisernen Vorhang bereiten sich auf weltanschaulich-kirchlichem Gebiet Dinge vor, die die ungeheure Not der Missionskirche, etwa in China, deutlich werden lassen. In den Missionsländern Asiens und Afrikas ist alles im Aufbruch. Es sind viele, die um die Seele dieser Länder werben. Und was sich dort ereignet, wird schon in

wenigen Jahren auf unsere eigene politische, soziale und kulturelle Struktur ganz entscheidend einwirken. Wie sehr spüren wir da auf einmal die Solidarität auch mit den Fernsten! Und wie stark wurde uns durch die Ankündigung des Ökumenischen Konzils bewußt, daß wir fortwährend den einen mystischen Leib Christi in liebender Annäherung, brüderlichem Gebet und mit füreinander gebrachten Opfern zu errichten haben! Diese neubelebte Brüderlichkeit des Mit-Leidens, Miteinanderdenkens und Füreinander-Opfern wird aber wesentlich gefördert durch die Information über das, was an unsern und mit unsern Mitchristen in aller Welt geschieht. **So ist der Beitrag, den der Schweizerische Katholische Preßverein für den Ausbau und Austausch dieser Information leistet, heute von entscheidendem Gewicht.**

Hier, verehrte Mitglieder, ist Ihre Hilfe und Treue ein wesentlicher Beitrag zum Segen unserer Zeit!

«Das neue Buch»

Im verflossenen Jahr konnten in unserem Buchberatungsorgan «Das neue Buch» Rezensionen von ungefähr 230 Neuerscheinungen veröffentlicht werden. Es ist eine bescheidene Zahl im Vergleich zur gesamten deutschsprachigen Buchproduktion, die mehr als 20 000 Bucheinheiten umfaßt. Immerhin besagt die Zahl von 230 Titeln mehr als bloß ein Hundertstel der Gesamtproduktion, wird doch versucht, aus dieser Masse von Büchern diejenigen zur Beurteilung auszuwählen, die für unsere katholischen Schweizer Leser in Frage kommen konnten. Durch diese Auslese wird demnach ein bedeutend größerer Prozentsatz des Jahresvolumens miterfaßt. Trotzdem aber verstärkt sich von Jahr zu Jahr der Eindruck, daß der zur Verfügung stehende Raum für die heutigen Verhältnisse einfach zu bescheiden ist. Eine weltanschaulich zuverlässige und finanziell unabhängige Buchberatung auf dem Sektor «Belletristik» ist bei der heute geltenden Freiheit in moralischen Belangen und der vielfachen Qualitätseinbuße dringender denn je. Aber auch die im Bibliotheksdienst gewonnene Erfahrung, daß Leser im Buch nicht bloß Unterhaltung suchen, sondern in diesem oder jenem Punkt ihre Bildung zu vertiefen wünschen, muß in unserem Organ Berücksichtigung finden. Als bevorzugte Interessengebiete gelten etwa: Natur und Technik, Reiseliteratur, Biographien, Geschichte, Psychologie, Erziehung und Weltanschauung. Da über alle diese Gebiete genügend populär gehaltene Literatur auf dem Büchermarkt erscheint, zwar öfters in nicht-katholischen Verlagen, erachten wir es als notwendig, gewisse uns zusagende Werke auch vom katholischen Standpunkt aus durch zuständige Fachleute beurteilen zu lassen.

Wie verteilten sich im letzten Jahr die 230 Buchbesprechungen? 70 entfielen auf Romane, Erzählungen und Gedichte, 35 auf Jugendbücher und die restlichen 125 auf Bildungsbücher. Von den letztern gehörten etwa zwei Drittel dem profanen und ein Drittel dem religiösen Bereich an.

1958 bedeutete für die KIPA eine schwere Belastungsprobe

Der Pontifikatswechsel brachte einen derartigen Sturm von Meldungen und Nachrichten, die alle sofort wieder ausgestoßen werden mußten, wenn sie für die Redaktionen von Nutzen sein sollten. Daneben galt es aber auch noch, Artikel zu verfassen wie z. B. was nach dem Tod eines Papstes geschieht, wie ein Konklave vor sich geht, was Historisches von Papstwahlen zu berichten ist, wie eine Papstkrönung verläuft; zudem mußten die Biographien sämtlicher Kardinäle und einiger wichtiger Persönlichkeiten, die nicht dem Kardinalskollegium angehören, zum Versand gebracht werden. Für den Nachruf auf Pius XII. — Kurz- und Langfassung — hatten wir nicht die übliche Artikelform gewählt, sondern den Nekrolog in Form einer Kartothek angelegt, die ständig (dank Dezimalsystem für die Numerierung der Einschaltblätter) nachgeführt und auf dem neuesten Stand gehalten werden konnte. Der Grundstock zu dieser Kartothek war bereits früher schon den Redaktionen zugestellt worden; ihm folgten in gewissen Zeitabständen die Nachlieferungen. Zwei Stunden nach dem ersten Schlaganfall Pius' XII. wurde die gesamte Nekrologskartothek — auf den allerneuesten Stand gebracht — sämtlichen Redaktionen per Expresß nochmals zugestellt. Damit konnten wir den Setzereien die Arbeit erleichtern, und wir selber waren für den einsetzenden Ansturm der Meldungen frei. Beim Eintreffen der Todesmeldung (4 Minuten nach dem Hinschied) konnten wir 4 weitere Minuten später (also 8 Minuten nach dem Tod) die Telegramme an die Redaktionen abgehen lassen. Bei der Papstwahl, die nach 18 Uhr bekannt wurde, konnten wir unsern Dienst bereits 10 Minuten vor 19 Uhr (Zug 21) spedieren. All dies war uns nur möglich gewesen, weil unser Verwaltungsrat vor einigen Jahren den Übergang zum Fernschreiber beschlossen hat. Der Pontifikatswechsel hat auch gezeigt, daß wir sonst völlig unfähig gewesen wären, die uns angeschlossenen Redaktionen rechtzeitig zu bedienen. Etwas anderes hat der Pontifikatswechsel freilich auch gezeigt: nämlich, daß der schon in Normalzeiten fühlbare **Personalmangel** dann ganz empfindlich wird. Nebst dem üblichen Dienst, der den Redaktionen zugestellt wird, haben wir für verschiedene Fernschreibermeldungen als Relaisstation zu dienen; dann sollte

Umfang des Kipa-Dienstes 1958: Deutscher Dienst: 2219 Blätter, 5776 Meldungen; welscher Dienst: 1294 Blätter, 4837 Meldungen.

auch die Redaktionskartothek immer nachgeführt werden, und natürlich fehlen auch die vielen andern materiellen Arbeiten (für Adressierung, Spedition und dgl.) nicht. Daß — um beim Beispiel des Pontifikatswechsels zu bleiben — eine katholische Nachrichtenagentur da war, hat sicherlich mit zur Folge gehabt, **daß über dieses Ereignis auch von anderer Seite mehr als sonst berichtet wurde.** Das ist ein gesunder Aspekt der Konkurrenz. Wenn man aber, um das Wort Konkurrenz gerade nochmals zu gebrauchen, eine Konkurrenz aushalten soll, muß man auch entsprechend eingerichtet sein. So wie wir die uns zugestellten Meldungen nicht völlig ausschöpfen, so schöpfen auch die uns angeschlossenen Redaktionen das Material, das wir ihnen übermitteln, nicht ganz aus. Wir wollen nicht, daß unsere Blätter gleichgeschaltet aussehen. Dann ist aber auch zu sagen — und dies scheint man da und dort und dann und wann vielleicht zu übersehen —, daß wir den Redaktoren nicht nur das zustellen, das unbedingt in die Zeitung muß: Wir liefern ihnen «Futter», aus dem sie auswählen sollen und müssen; wir liefern ihnen unter Umständen eine Meldung, die nicht in die Zeitung hineinpaßt, da wir der Meinung sind, der Redaktor sollte etwas mehr erfahren, er sollte sich aus diesem und jenem ein Urteil bilden können oder einen Hintergrund sehen, der ihm vielleicht von Nutzen ist, wenn er einen Artikel oder einen Wochenrückblick verfassen muß, was ihn vielleicht auf etwas aufmerksam macht, damit er beim Eintreffen einer entsprechenden Meldung aus anderer Quelle vorsichtig ist, das vielleicht nur beim Eintreten eines bestimmten Falles zu gebrauchen ist. Dann bringt es auch die typische Art der Übermittlung im Fernschreiberbetrieb (ganz kurze, numerierte Absätze in Abständen) mit sich, daß eine Reportage nicht immer die Ausfeilung haben kann, die dieser oder jener vielleicht erwartet, die wir aber im Interesse der raschen Expedition nicht mehr besorgen können. Darin unterscheidet sich der Agenturbetrieb von der Tätigkeit des Journalisten und Korrespondenten. Bei uns kommt der Umstand dazu, daß wir sofort viele Bezüger bedienen müssen, die verschiedene Erscheinungszeiten haben und wir dementsprechend speditiv arbeiten müssen, da gerade das Vervielfältigen, Spedieren usw. eben auch noch Zeit braucht, besonders wenn man keinen eigenen Speditionsdienst hat und den auch noch selber besorgen muß. 1958 hat uns gezeigt, daß der richtige Weg eingeschlagen wurde. Dieses Jahr hat aber auch verschiedene Schwierigkeiten besonders deutlich werden lassen. **Konnte schon bislang die Tätigkeit der Kipa nur dank der Hilfe des Preßvereins aufrechterhalten werden, so muß noch vermehrte Hilfe dazukommen, um eine Agentur zu haben, die den heutigen Anforderungen entspricht.** Das sollte nicht unmöglich sein. Wir danken all jenen, die bereits Anstrengungen in dieser Richtung unternommen haben und immer noch unternehmen.

Jahresrechnung pro 1958

Einnahmen

Ordentliche Beiträge	Fr. 28 452.54
Außerordentliche Beiträge und Legate	Fr. 2 500.—
Zinsen .	Fr. 3 094.35
Verschiedene Einnahmen .	Fr. 1 000.—
Total Einnahmen	Fr. 35 046.89

Ausgaben

Subventionen und Beiträge	Fr. 15 276.20
Buchberatung «Das neue Buch»	Fr. 3 639.95
Allgemeine Propaganda	Fr. 12 087.65
Pressebrochüren und Drucksachen	Fr. 2 587.—
Sitzungen und Konferenzen	Fr. 286.65
Geschäftsführung .	Fr. 2 200.—
Anschaffungen und Porti .	Fr. 916.35
Zeitungen und Zeitschriften	Fr. 186.—
Alterszuwendung .	Fr. 1 200.—
Verschiedene Ausgaben	Fr. 858.15
Total Ausgaben	Fr. 39 237.95

Abrechnung

Ausgaben des Berichtsjahres	Fr. 39 237.95
Einnahmen des Berichtsjahres	Fr. 35 046.89
Somit Mehrausgaben	Fr. 4 191.06

Pressefonds

Der Fonds betrug am 31. Dezember 1957	Fr. 94 766.11
Mehrausgaben pro 1958 .	Fr. 4 191.06
Bestand am 31. Dezember 1958	Fr. 90 575.05

Ausweis

Wertschriften	Fr. 87 450.—
Postcheckguthaben	Fr. 757.70
Bankguthaben .	Fr. 2 367.35
Total wie oben	Fr. 90 575.05

Als Folge der neu organisierten Werbetätigkeit haben die ordentlichen Beiträge um mehr als Fr. 2 000.— erhöhte Einnahmen ergeben. Zum wesentlich bessern Ergebnis der Einnahmen trugen sodann zwei außerordentliche Beiträge von zusammen Fr. 2 500.— bei. Den edlen Spendern wie allen unsern treuen Mitgliedern sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Bei den Ausgaben hat vornehmlich der Posten «Allgemeine Propaganda» eine Erhöhung erfahren. Die Subventionen sind etwas niedriger wie auch die Auslagen für Sitzungen und Anschaffungen. Die Kosten für «Das neue Buch» verzeichnen eine Erhöhung, ebenso die Auslagen für Drucksachen. Immerhin konnten die Mehrausgaben um rund Fr. 1 200.— niedriger gehalten werden als letztes Jahr.

Baar, im Januar 1959

Der Quästor: **E. Gut**

Revisorenbericht pro 1958

Die Unterzeichneten haben am 4. April 1959 die per 31. Dezember 1958 abgeschlossene Jahresrechnung des Schweizerischen Katholischen Preßvereins geprüft und in bester Ordnung gefunden. Durch Stichproben in den Belegen und an Hand der Bankauszüge haben wir uns von der Richtigkeit der Buchungen überzeugt.

Die Vermögensrechnung ist in ordnungsgemäßer Weise erstellt, und eine Prüfung der vorhandenen Wertschriften (Depotscheine) zeigt ebenfalls Übereinstimmung mit der Bilanz.

Wir beantragen der Jahresversammlung des Schweizerischen Katholischen Preßvereins, die Rechnung pro 1958 zu genehmigen unter bester Verdankung an den Quästor für seine gewissenhafte und große Arbeit und ihm Décharge zu erteilen.

Schwyz und Ennetbaden, den 4. April 1959

Die Rechnungsrevisoren:

Carl Zehnder Paul Schelbert

Empfehlungen

Der Katholische Preßverein der Schweiz hat heute mehr denn je große, wertvolle Aufgaben zu erfüllen und verdient deshalb unsere gemeinsame, bereitwillige Unterstützung.

Solothurn, 24. Mai 1954

† **Franciscus von Streng**
Bischof von Basel und Lugano

Wir begrüßen und schätzen die vom Schweizerischen Katholischen Preßverein geleistete Arbeit. Wir empfehlen ihn dem Wohlwollen unserer Diözesanen, die zu seiner Entwicklung beitragen können.

Freiburg, 24. Juni 1950

† **Franz Charrière**
Episc. Laus., Gen., Fr.

Die gute Presse, die der Wahrheit und Gerechtigkeit dient, ist im heutigen Geistesringen von entscheidender Bedeutung. Der Schweizerische Katholische Preßverein hat sich diese erhabene Aufgabe als Ziel gesetzt. Darum empfehlen wir denselben dem Wohlwollen und der Unterstützung des katholischen Volkes.

Sitten, 7. Mai 1952

† **Franz Nestor Adam**
Bischof von Sitten

Der Schweizerische Katholische Preßverein dient einer großen und überaus kostbaren Aufgabe. Denn die Arbeit um eine gute katholische Presse, um ein hochstehendes katholisches Schrifttum ist ebenso wichtig wie das Bemühen des Predigers auf der Kanzel. Es genügt aber nicht, wenn einige wenige sich wehren um die Erfüllung dieser Aufgabe. Die weitgehende Unterstützung durch das katholische Volk ist notwendig. Jeder, der hier mitarbeitet und mitopfert, hilft mit am Aufbau

des Reiches Gottes. Deshalb empfehlen wir den Katholischen Preßverein mit aller Eindrücklichkeit und spenden gerne seinen bisherigen und neuen Freunden den bischöflichen Segen.

St. Gallen, 10. April 1958

† **Josephus Hasler**
Bischof von St. Gallen

La stampa cattolica ha una vocazione propria: quella di divulgare il pensiero cristiano, la dottrina della Chiesa; quella di opporsi con fermezza a tutti i sistemi e quelle novità che offendono i sani costumi del nostro popolo.

Pio XI ha definito il quotidiano «l'altoparlante della Chiesa» e perciò ci deve premere di attingere dallo stesso non solo le notizie di cronaca locale, nazionale e internazionale, ma anche e soprattutto il luminoso e vitale insegnamento della Chiesa, sempre così aderente alle necessità spirituali e anche temporali della vita. All'invito dell'Associazione della Stampa cattolica Svizzera di sostenere la buona stampa, si deve dare valore di un invito all'apostolato: ad un apostolato imperioso e urgente.

Il Signore benedica quanti risponderanno all'invito generosamente.

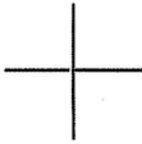
Lugano, 3 febbraio 1950

† **Angelo Jelmini**
Vescovo Amministratore Apostolico di Lugano

Die verdienstvolle bisherige Tätigkeit des Schweizerischen Katholischen Preßvereins verdient alle Anerkennung und in gegenwärtiger Zeit des Inseratenrückganges besonders finanzielle Förderung.

Chur, 6. Juni 1950

† **Christianus Caminada**
Bischof von Chur



Unsere verstorbenen Vereinsmitglieder 1958

Bruggmann Alfred, Großrat, Baden
Burger August, a. Gemeinbeschreiber, Freienwil
H.H. Conrad Alois, Pfarrer, Kaiserstuhl
End Josef, Gemeindeammann, Boswil
Hürlimann Anton, Senn, Rudolfstetten
H.H. Huser Alois, Pfarrer, Sarmenstorf
H.H. Müller Hermann, Pfarrer, Zofingen
Räber Burkhard, Gemeindeammann, Benzenschwil
Regensburger Josef, Prokurist, Killwangen
Schraner Othmar, Verwalter, Oberehrendingen
Widmer Carl, Gemeinbeschreiber, Killwangen
H.H. Beck F., Pfarr-Resignat, Basel
H.H. Merke Karl, Pfarrer, Basel
Kuntschen F., Ingenieur, Bern
Urscheler Ernst, pens. Bahnbeamter, Thun
Fasel Konrad, Geometer, Düringen
Hertig Paul, Direktor, Freiburg
Gerdil Ernest, Genf
H.H. Aliverti J., Kaplan, Hellbühl
Amberg F., Architekt, Sursee
Frl. Baumeler Rosa, Schüpfheim
Birrler-Christen Alois, Kirchenrat, Hergiswil
Bossart Hermann, a. Direktor, Reiden
H.H. Bucher Josef Christoph, Pfarrer, Großwangen
H.H. Felder Adolf, Kaplan, Meggen
Habermacher Hans, Kirchmeier, Sursee
Frau Wwe. Hofstetter-Koch, Entlebuch
H.H. Hunkeler Jakob, Spitalpfarrer, Luzern
Hüsler Gottfried, Dr. med., Arzt, Emmenbrücke
Jans-Huwylers Hans, Direktor, Luzern
Lang Heini Kaspar, Kirchenrat, Neuenkirch
Lang Josef, Landwirt, Uffikon
Leupi Josef, Landwirt, Mauensee

Marbach Josef, Kirchmeier, Schenkon
H.H. Moos Gottlieb, Pfarrer, Luzern
Steinmann Alois, Korp.-Präsident, Großdietwil
Stöckli Anton, Gemeindepräsident, Uffhusen
H.H. Binder Gottfried, Domdekan, Solothurn
H.H. Pfluger Viktor, Spiritual, Zuchwil
Schenker Salomon, Sigrüst, Walterswil
H.H. Maag M., Prälat und Dekan, Schaffhausen
Höfliger F., Dr. med., Arzt, Wollerau
Frau Rütlimann-Henny Louise, Siebnen
H.H. Ackermann J. B., Canonicus, Rebstein
Bösch Anton, Gemeindeammann, Kirchberg
H.H. Büchel J. A., Benefiziat, Gähwil
Lüchinger Karl, Gemeindekassier, Oberriet
Mayer-Müller J., Zimmermeister, Wil
Ochsner-Lehmann Emil, Buchhalter, Flawil
Oswald August, Rapperswil
Sozzi A., Dr. med., St. Gallen
Stoop Gottfried, Bahnbeamter, St. Margrethen
Beerli Albert, Sattlermeister, Bischofszell
Häuptle August, Direktor, Horn
H.H. Okle J., Pfarr-Resignat, Berg
Aschwanden Gottlieb, Gemeindekassier, Altdorf
Frl. Laternser Marie, Leysin
Kaiser Josef, Kirchenrat, Zug
H.H. Knüsel J., Ehrendomherr, Zug
Frl. Morf Ruth J., Schriftstellerin, Cham
Steiner Paul, a. Justiz-Sekretär, Cham
Beerli Wilhelm, Zürich
Dreher Ernst, a. Spenglermeister, Zürich
Eck Josef, a. Schreinermeister, Zürich
Egli Johann, pens. Bahnbeamter, Zürich
Fritz Alfons, Prokurist, Zürich
Meyenberg Alois, Apotheker, Zürich
Schobinger Walter, Richterswil

Die Organe

Ehrenmitglieder

Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern
Dr. h. c. Walter Amstalden, a. Ständerat, Sarnen

Delegiertenkomitee

Dr. Augustin Lusser, Ständeratspräsident, Zug, Zentralpräsident
Monsignore Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, welscher Vizepräsident
Dr. August Bärlocher, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident

Direktionskommission

Dr. August Bärlocher, Baden, Präsident der Kommission
Dr. Augustin Lusser, Zug, Zentralpräsident
Dr. h. c. Walter Amstalden, Sarnen
Redaktor Heinrich Bühler, Geschäftsführer, Zug
Emil Gut, Bankdirektor, Quästor, Baar
Dr. Karl Greiner, Waisenrat, Zürich
Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Goßau
Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug
Rupert Kugelman, ehem. Propagandasekretär, Zürich

Freigewählte Mitglieder

Monsignore Dr. Gustav Lisibach, Generalvikar, Dompropst, Solothurn
Dr. Franz Wäger, Chefredaktor SKK, Bern
H.H. Pfarrer Konr. Mainberger, Presseapostolat, Einsiedeln

Verbandsdelegierte: Frau Dr. Blunschi, Schwyz (Frauenbund)
Ein Vertreter des CC des Schweiz. Studentenvereins

Aargau: H.H. Pfarrer Leodegar Rüttimann, Aarau
H.H. Pfarrer W. Spühler, Großrat, Frick

Appenzell: Landammann Dr. Broger, Appenzell
H.H. Kaplan Forrer, Herisau

Basel: H.H. Pfarrer Isidor Ottiger, Aesch
Paul Kleindienst-Keiser, Kaufmann, Basel

Bern: vakat

Freiburg: Prof. Dr. Emil F. J. Müller-Büchi, Freiburg
Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Oswald, Rektor, Freiburg

Genf: Chefredaktor René Leyvraz, Genf

Glarus: Emil Feldmann, Gemeindepräsident, Näfels

Graubünden: Sr. Gnaden Bischof Christianus Caminada, Chur
Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur
H.H. Stefan Schuler, Kaplan, Selva

Luzern: J. J. Niderberger, Redaktor, Luzern

Schaffhausen: H.H. Vikar Dr. Gottfried Püntener, Redaktor, Schaffhausen

Schwyz: Direktor Oscar Betschart, Einsiedeln
Dr. Max Leutenegger, Redaktor, Schwyz
Dr. Karl Bachmann, Notar, Wollerau

Solothurn: a. Redaktor Otto Walliser, Olten

St. Gallen: Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Goßau
Redaktor Eugen Rohner, Altstätten

Tessin: H.H. Redaktor Lebèr, Lugano

Thurgau: Hochw. Domherr Johann Haag, bischöflicher Kommissar,
Frauenfeld

Unterwalden: H.H. Pfarrhelfer Konstantin Vokinger, Stans

Uri: Regierungsrat Josef Müller, Flüelen
a. Kapitän Muheim, Altdorf

Waadt: Dr. iur. André Robichon, Avocat, Lausanne

Wallis: Hochw. Domherr Prof. Dr. Raphael Mengis, Sitten
Hochw. Domdekan Prof. Dr. Clemens Schnyder, Sitten

Zug: Ständeratspräsident Dr. A. Lusser, Stadtpräsident, Zug
Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug

Zürich: H.H. Dr. E. Egloff, Pfarrer, St. Martin, Zürich
Dr. Carl Doka, Zürich
Nationalrat Dr. Emil Duft, Zürich

Fürstentum Liechtenstein: Walter Ospelt, Konsul, Vaduz

Buchberatungskommission

Dr. August Bärlocher, Redaktor, Baden
Josef Hauser, Lehrer, Allschwil BL
Dr. W. Sperisen, Bibliothekar, Luzern
Frau Dr. Josefina Steffen, Luzern
Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern
Fr. Dr. Elisabeth Egli, Bibliothekarin, Luzern
Prof. Dr. Dominik Jost, St. Gallen
H.H. Prof. Dr. Paul Kamer, Schwyz

Adressen

Korrespondenzen sind zu richten an

Erziehungsrat Heinrich Bütler, Redaktor, Zug
Telephon (042) 4 12 73 (Privat 4 05 36)

Quästorat: Emil Gut-Müller, Bankdirektor, Baar

Werbeleiter: Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug, Telephon (042) 4 09 94

Redaktion der Buchberatungsschrift «Das neue Buch»:

Dr. W. Sperisen, Zentralbibliothek, Luzern
Frau Dr. Josefina Steffen, Luzern

Eine herzliche Bitte

Es ist die besondere Aufgabe des Schweizerischen Katholischen Preßvereins, den Gedanken der katholischen Presse zu fördern, die katholische Presse zu unterstützen und dort einzuspringen, wo katholische Interessen auf dem Gebiete der katholischen Presse gefährdet sind. Das erfordert immer sehr große finanzielle Mittel. Der katholische Preßverein, als ideale Institution, fühlt nur zu hart die Not der Zeit. Überall sollte er helfen und unterstützen, damit das Gute nicht Schaden leidet.

Deshalb ist der Schweizerische Katholische Preßverein für jede finanzielle Hilfe, ob groß oder klein, von Herzen dankbar. Wer immer es kann, gedenke bei **Testamenten, Legaten, Schenkungen** und sonstigen Zuwendungen für wirklich gute, ideale Zwecke auch des Schweizerischen Katholischen Preßvereins. Wer ihn unterstützt, unterstützt ein **bestes und notwendigstes katholisches Werk**, nützt der Kirche und der Heimat und stiftet Segen über das Grab hinaus.

Schweizerischer Katholischer Preßverein

